

## VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Keramikforschung in Ephesos hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, wie nicht zuletzt aus den jüngst erschienenen Publikationen zu den Hanghäusern abzulesen ist. Der vorliegende Band widmet sich nun Epochen, die in der archäologischen Forschung des Mittelmeergebietes lange Zeit „stiefmütterlich“ oder gar nicht beachtet wurden. Die einleitenden Beiträge beschäftigen sich mit den Baubefunden sowie der Keramik der nachantiken Zeit im zentralen Bereich des Artemisions, wo im vormaligen Heiligtums- bzw. Kirchenareal eine Siedlung entstand, deren Blütezeit vom 12. bis zum 15. Jh. anzusetzen ist. Von weitreichenden Handelsbeziehungen zeugen die Importe aus Spanien, dem Iran und China, zudem konnte aufgrund von Brennofenstützen und Modellen eine Keramikproduktion vor Ort nachgewiesen werden.

Einen wichtigen Beitrag zur byzantinischen Handels- und Wirtschaftsgeschichte stellt die Publikation der Ampullen dar, wobei erstmals Ephesos auch als Produktionszentrum von gestempelten byzantinischen Ampullen definiert werden konnte. Mit den lokalen Amphoriskoi wird wiederum eine Gattung präsentiert, die als Behältnis für den im Umland von Ephesos hergestellten Wein diente und über den städtischen Hafen exportiert wurde.

Die Vorlage der Late Roman C-Ware erweitert den bislang bekannten ephesischen Materialbestand und erlaubt nun auch eine klare und deutliche Abgrenzung dieser Importware zum lokal-ephesischen Tafelgeschirr der Spätantike, das in Form und Dekor an die LRC erinnert, sich davon aber durch die Verwendung anderer Tonrohstoffe markant unterscheidet.

Abgeschlossen wird der Band durch die Präsentation der spätantiken Amphoren von der Tetragonos-Agora, deren weites Spektrum nicht nur einen Eindruck über die Handelsbeziehungen von Ephesos während des 4.–7. Jh. gibt, sondern darüber hinaus die lange Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte des in Hafennähe gelegenen Marktplatzes anzeigt.

Den archäologischen Beiträgen sind naturwissenschaftliche Analysen angeschlossen, die in erster Linie der Herkunftsfrage dienen. Sowohl petrographische als auch chemische Methoden kamen zur Anwendung, Doppelbeprobungen sollten zum einen die Ergebnisse absichern, zum anderen einen direkten Methodenvergleich ermöglichen. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten von Roman SAUER, dessen intensives Studium der ephesischen Tonrohstoffe eine gesicherte Zuweisung einzelner Fundgattungen an den Produktionsort Ephesos erst ermöglicht.

Die internationalen Verflechtungen der ephesischen Keramikforschung und die Zusammenarbeit verschiedener europäischer Forschungsinstitutionen werden anhand des Mitarbeiterverzeichnisses deutlich. Das an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte Institut für Kulturgeschichte der Antike hat in diesem Zusammenhang wesentliche Koordinationsaufgaben zu leisten, durch die ein erfolgreicher Projektabschluß erst gewährleistet wird. Der hier vorliegende Band mag als Bestätigung für den eingeschlagenen Weg dienen.

In erster Linie muß den AutorInnen für ihre Beiträge gedankt werden. Die Koordination des Gesamtbandes lag in den Händen von Sabine LADSTÄTTER. Nicola MATH und Nicolas GAIL zeichnen für das Tafel-Lay-Out und die Bildvorlagen verantwortlich, Andreas HOFENEDER übernahm die Redaktionsarbeiten.

Friedrich KRINZINGER